

Reliefsigillaten des ALPINVS aus Haute-Yutz (Dép. Moselle) im römischen Aardenburg (Prov. Zeeland, Niederlande)

von

JAN A. TRIMPE BURGER

Bei den Ausgrabungen in Aardenburg von 1961 bis 1976 sind auf dem Gelände eines ehemaligen römischen Lagers Fragmente von Sigillataschüsseln Dragendorff 37 gefunden worden, die nach ihren Signaturen und Relieffiguren dem Formschüsselhersteller und Töpfer ALPINVS aus Haute-Yutz zuzuschreiben sind. Die Funde sind um so bemerkenswerter, als Aardenburg weit außerhalb des bis jetzt bekannten, sehr beschränkten Absatzgebietes der ALPINVS-Ware liegt.

Huld nennt in ihrer wichtigen Studie „Reliefsigillaten des ALPINVS aus Haute-Yutz“ drei Fundorte:

- 1) Haute-Yutz bei Thionville (Dép. Moselle), wo u. a. Formschüsselfragmente mit den typischen Signaturen des ALPINVS entdeckt worden sind, ein wichtiger Hinweis darauf, daß ALPINVS an dieser Stelle seine Keramik hergestellt hat. Man vergleiche hierzu besonders auch Stiller 1960.
- 2) Dalheim (Luxemburg, 20 km von Haute-Yutz): zwei Bruchstücke Dragendorff 37, eines mit der Signatur ALPINI FORM, das zweite mit der Signatur ALPIN(I).
- 3) Trier, Kapellenstraße: fünf anpassende Fragmente einer einzigen Schüssel Dragendorff 37, und Trier, Kaiserthermen: sieben zueinander passende Scherben einer ähnlichen Schüssel mit anderen Dekorationselementen.

Insgesamt handelt es sich dabei um zwei Formschüsselfragmente und Teile von sechs reliefverzierten Schüsseln Dragendorff 37. Der von Huld (S. 230-231 Abb. 4) zusammengestellte Katalog der von ALPINVS benutzten Punzen enthält zehn verschiedene Motive:

- 1-2. zwei charakteristische Eierstäbe,
3. eine Rosette,
4. einen gekerbten Kreis mit mehreckiger Außenkante,
5. einen Rechteckstab,
6. eine Säule,
7. Aktaion, von seinen Hunden angefallen,
8. einen Bestiarius mit Peitsche,
9. einen springenden Panther nach links,
10. einen Bären nach links.

Sowohl die Formschüsseln als auch die Sigillaten des ALPINVS weisen wenig fachmännisches Können auf; die Reliefs sind oft verzerrt und daher undeutlich. Seine Kompositionen könnten kaum einfacher sein, und das Ganze macht einen nachlässigen Eindruck.

Die Funde aus Aardenburg ermöglichen es, die Liste der von ALPINVS benutzten Punzen um einige Elemente zu ergänzen, und außerdem können Einzelheiten schon bekannter Ornamente, wie die V-förmigen Einkerbungen im mehreckigen Kreis (Huld Abb. 4,4; hier Abb. 1) und das Gesichtsprofil des Aktaion (Huld Abb. 4,7; hier Abb. 2), vervollständigt werden.

Die Bruchstücke von zwei verschiedenen, in Aardenburg gefundenen Sigillataschüsseln tragen Teile der Signatur des ALPINVS (*Abb. 1 und 2*), so daß wir die darauf vorkommenden Figuren sicher seinem Repertoire zuschreiben dürfen. Zudem sind in Aardenburg Fragmente von zwei weiteren Schüsseln Dragendorff 37 ausgegraben worden, die auf Grund der Stilmerkmale, technischen Einzelheiten und eines Teils der benutzten Figuren ebenfalls den Sigillaten des ALPINVS zuzurechnen sind (*Abb. 3 und 4*). Wenn die Zuweisung richtig ist, ergeben diese Dekorationen indirekt wieder einige, bisher noch nicht bekannte, von ALPINVS benutzte Punzen, wie zum Beispiel der Eierstab und Löwe nach links auf den durch Fölzer 1913 (Taf. 24,8 und Taf. 19,3) abgebildeten Scherben aus Haute-Yutz.

Bevor wir die Aardenburger Fragmente der dem ALPINVS zuzuschreibenden Schüsseln Dragendorff 37 separat behandeln (*Abb. 1-4*), ist es wichtig, einige allgemeine Bemerkungen zu den betreffenden Stücken vorauszuschicken: Die Scherben *Abb. 1 und 2* stammen laut der teilweise vorhandenen Signatur ALPINVS sicherlich vom Töpfer aus Haute-Yutz. Ein neues, dem ALPINVS zuzuschreibendes Motiv ist der kleine Löwe nach rechts (*Abb. 2*). Dieser Löwe begegnet uns auch auf *Abb. 3*, wo sich einige andere von ALPINVS benutzte Punzen zu ihm gesellen: ein typischer Eierstab (Huld Abb. 4,1), zweimal die Säule (Huld Abb. 4,6) und der Panther nach links (Huld Abb. 4,9 a-b). Neu für ALPINVS würde dann die kleine sitzende menschliche Figur nach rechts („Knöchelspieler“) sein, ein u. a. von den Trierer Sigillaten (Huld-Zetsche M 85) gut bekannter Typus. Könnte es betreffs *Abb. 3* noch einigen Zweifel über ein Produkt des ALPINVS geben, so wäre bei den Scherben *Abb. 1, 2 und 3* auf die große Übereinstimmung in der technischen Ausführung, in der einfachen Komposition der Figuren, bei den Oberflächenstrukturen, in der etwas braunroten Farbe der Scherbe und den mäßigen Glanz zu verweisen.

Fragment *Abb. 4* mahnt zu einiger Vorsicht, vor allem wegen des mehr mattroten Äußeren, das auf den ersten Blick an Trierer Sigillaten erinnert; die Oberfläche ist außerdem viel glatter gearbeitet. Der wichtigste Unterschied zu *Abb. 1-3* ist die größere Sorgfalt, mit der die Figuren von *Abb. 4* ausgeprägt worden sind oder werden konnten; so der aus vier Stäbchen bestehende Eierstab, der kleine Löwe nach rechts und die möglicherweise für ALPINVS neue Figur, die Hirschkuh oder das Reh nach links (vgl. Fölzer 1913 Taf. 19,7). Für ein ALPINVS-Produkt spricht die gesonderte Stellung - zwischen zwei Richtungslinien - eines kleinen Eierstabornementes als Begrenzung der Bildzone.

Die Fundumstände der ALPINVS-Ware im Römerlager (castellum?) von Aardenburg sind zwar bekannt, aber ein geschlossener Fund oder eine Lage in einem deutlichen stratigraphischen Kontext liegt nicht vor. Eine genauere Datierung der Stücke innerhalb des langen Zeitraums, der schon bekannt war (siehe Huld S. 228), ist, was Aardenburg betrifft, nicht zu vertreten. Das Römerlager in Aardenburg ist etwa 175 n. Chr. gebaut worden und hat, wie die Münzfunde zeigen, mutmaßlich als militärisches

Lager bis 276 n. Chr. existiert (Trimpe Burger 1992); der soliden, ummauerten Festung ging eine wohl bürgerliche Siedlung aus der Mitte des 2. Jahrhunderts voran. Eine Datierung der in Aardenburg ausgegrabenen Bruchstücke der ALPINVS-Ware ins 2. Viertel des 3. Jahrhunderts scheint am besten vertretbar wegen der ziemlich hohen Lage, die sie in der durchschnittlich 40 cm starken Kulturschicht aus römischer Zeit einnahmen; die Bodenprofile zeigen jedoch einen äußerst unregelmäßigen Aufbau mit vielen Zerstörungen und Egalisierungsschichten. Erwähnenswert ist vielleicht der kombinierte Fund eines Fragmentes der unter Aardenburg Fundnummer 1 (1967-H-243) besprochenen Schüssel Dragendorff 37 des ALPINVS mit einer ziemlich großen Scherbe einer Sigillataschüssel Dragendorff 37 aus Rheinzabern mit dem Stempel REP (rückläufig); die Produkte des COMITIALIS-REP (Ricken 1948, COMITIALIS IV) datiert man meistens ins letzte Viertel des 2. und in den Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr, aber auch Rheinzaberne Reliefsigillaten können späte Ausformungen sein und sind kein Argument für frühere Datierung ins 1. Viertel des Jahrhunderts.

Beschreibung der dem ALPINVS zugewiesenen Reliefsigillaten aus Aardenburg

1. Inventar/Fundnummer Aardenburg 1967-H-243 und 1974-Sm-86 (Abb. 1): drei aneinanderpassende Rand- und Wandfragmente (und eine nicht zu diesen passende Scherbe) „aus aschenartiger Erde, im oberen römischen Bodenniveau“. H-243 ist ein Wandfragment derselben Schüssel, etwa 20 m von Sm-86 entfernt gefunden, ebenfalls in „den oberen 0,10 m der römischen Schicht“. Farbe: braunrot mit mäßigem Glanz. Die Figuren sind schlecht ausgeprägt. Der Abstand zwischen der Oberseite des Eierstabes und der Unterseite des Randwulstes beläuft sich auf 3,9 cm. Das Innere der Schüssel hat auffällig viele eingeschnittene Drehrillen.

a. Der Eierstab ist nachlässig und umgekehrt angebracht; Eierstabtypus mit drei umlaufenden Stäbchen, wie Huld Abb. 4,2.

b. Unterhalb des Eierstabes die Signatur (A)LPINI (rückläufig).

c. Bildzone mit einer doppelten Reihe von regelmäßig versetzten, V-förmig gekerbten Medaillons mit mehreckiger Außenkante, wie Huld Abb. 4,4 (vgl. auch Huld Abb. 2,3 b; Bodenfund aus Trier); die mehr oder weniger dreieckigen Einschnitte schließen sich aneinander an und füllen den ganzen „Ring“ aus. Innerhalb des Medaillons ist als neues Element eine kleine, ellipsenförmige bis eckige Figur angebracht worden. Diese ist in der Mitte etwas erhaben, wodurch das Ganze einem kleinen Spiegelei ähnelt; die Figur ließ sich wahrscheinlich schlecht ausprägen und sieht ziemlich ungleich und unvollkommen aus. Die Bildzone wird unten von einer „Richtungslinie“ begrenzt. Mitten durch die Bildzone laufen zwei schmale, parallele, kaum auffällige Rippen.
d. Der Randwulst ist ein wenig unterschnitten.

2. Inventar/Fundnummer Aardenburg 1976-Sm-321 (Abb. 2): Wandfragment Dragendorff 37: „Aus einer Grube mit Asche und Schutt; beim Innenrand des Spitzgrabens, Umgebung des ehemaligen römischen Tores“. Farbe: braunrot mit mäßigem Glanz, wie Nr. 1.

a. Eierstab mit vier umlaufenden Stäbchen wie Huld Abb. 4,1; der 2. Stab von innen ist rechts unten etwas unterbrochen; die Eierstäbe stehen nah aneinander und werden oben von einer Rille begrenzt.



Abb. 1 Aardenburg 1974-Sm-86 und 1967-H-243; Reliefsigillata des ALPINVS aus Haute-Yutz. M 1:1.
Foto: R. O. B. 2386-32 und 2220-19.

b. Unten in der Bildzone der Buchstabe I, wohl der Endbuchstabe von ALPINI.
c. Bildzone mit schlecht ausgeprägtem Aktaion, wie Huld Abb. 4,7. Das Gesicht der Aktaion-Figur ist auf der Aardenburgschen Scherbe deutlicher ausgeprägt, zumal Nase, Mund und Kinn erhalten sind. Die rechte Hand ist wegen der schlechten Ausprägung nahezu unsichtbar. Aus der durchgehenden Linie des rechten Oberarmes, über der Schulter zur rechten Brust, ist ersichtlich, daß der Aktaion des ALPINVS im Hinblick auf dieses Detail mit der von AFER aus Trier benutzten Figur identisch ist.



Abb. 2 Aardenburg 1976-Sm-321; Reliefsigillata des ALPINVS aus Haute-Yutz. M 1:1. Foto: R. O. B. 2386-12.

Beim wechselseitigen Vergleich von drei Aktaionreliefs des AFER (Aardenburg 1958-OVI-56, 1962-Q-425 und Ouddorp 1959-Oudp-6) fällt ins Auge, daß der rechte Oberschenkel des Aktaion auch beim AFER (Q-425) bisweilen fehlt, möglicherweise dadurch, daß das Negativ in der Formschüssel in diesem Detail nicht genügend Tiefe besaß. Jedenfalls ist bei AFER die ganze untere Partie, mit u. a. den Hunden, viel perfekter als es bei ALPINVS der Fall ist.

Rechts des Aktaion ist teilweise die Säule Huld Abb. 4,6 sichtbar; die Säule auf der Aardenburgschen Scherbe ist anders strukturiert als diejenige in der Zeichnung Huld Abb. 4,6, die nach einem undeutlichen Vorbild hergestellt worden ist. Die obere Hälfte der genannten Säule begegnet auch auf einem anderen Fragment Dragendorff 37 aus Aardenburg (1961-SB-4), siehe Nr. 3.

Von großem Interesse ist der kleine Löwe nach rechts, der jetzt auf jeden Fall dem Repertoire des ALPINVS hinzugefügt werden kann. Dieser war schon von Reliefsigillaten aus Haute-Yutz und aus Trier (z. B. Huld-Zetsche 1993 T 44) bekannt, aber eine Beziehung zu ALPINVS ließ sich noch nicht beweisen. Der kleine Löwe nach rechts kommt auch auf den Fragmenten der Nr. 3 (Aardenburg 1961-SB-4) vor.

3. Inventar/Fundnummer Aardenburg 1961-SB-4 (Abb. 3): drei aneinanderpassende Rand- und Wandfragmente einer Schüssel Dragendorff 37, „vermutlich in einer, ca. einen halben Meter starken, aschenartigen, sehr kalkreichen Schicht gefunden, die kurz vor dem Bau der römischen Festungmauer zur Stelle abgelagert sein muß (Datierung um 175 n. Chr.)“. Bis in die Aschenschicht hinein reichten verschiedene spätmittelalterliche Bestattungen, so daß man fürchten muß, daß die Beobachtungen zum Teil falsch sind und die Fragmente einer jüngeren Schicht (Streufunde) angehören.

Farbe und Glanz der Keramik gleichen denjenigen Scherben der oben besprochenen Nr. 1 und 2.

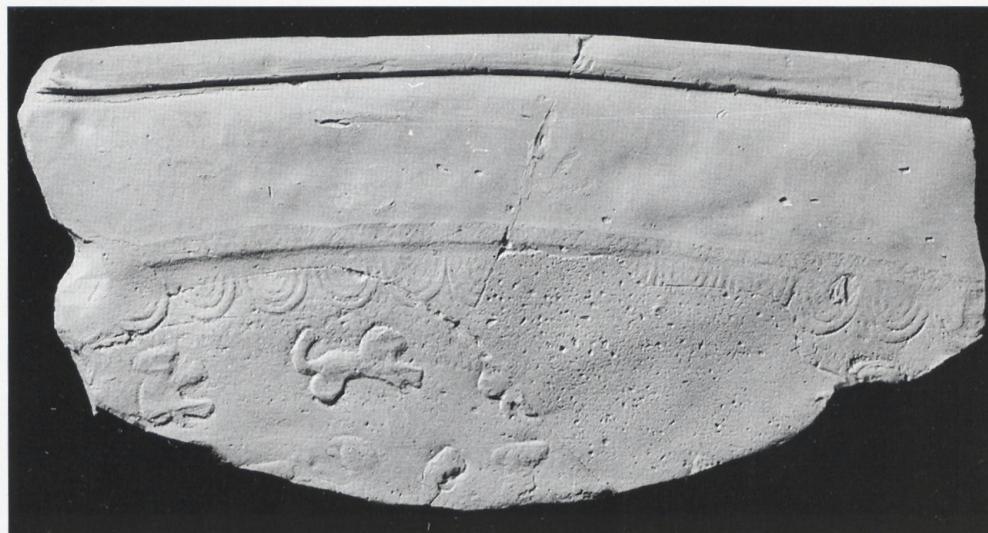


Abb. 3 Aardenburg 1961-SB-4; Reliefsigillata des ALPINVS aus Haute-Yutz.
M 2:3. Foto: R. O. B. 2356-4.

- a. Der Eierstab mit vier umlaufenden Stäbchen ist vom Typus Huld Abb. 4,1; er ist schlecht ausgeprägt und oben bei der Anfertigung eines erhöhten Randes ausgewischt. Die einzelnen Elemente sind eng aneinandergesetzt.
 - b. Obwohl eine Signatur fehlt, dürfen wir auf Grund der Dekorationselemente als nahezu sicher annehmen, daß Nr. 3 ein Produkt des ALPINVS ist.
 - c. Die Bildzone ist in sehr einfacher Weise aus zwei horizontalen Reihen von Figuren gefestigt. In der unteren Reihe treffen wir ALPINVS-Elemente an; abwechselnd gibt es da die Säule Huld Abb. 4,6 (vgl. hier Nr. 2) und den Panther nach links Huld Abb. 4,9 a-b. In der oberen Reihe begegnen alternierend die sitzende Figur, „Knöchelspieler“ nach rechts wie Fölzer 1913, 593 und Huld-Zetsche 1993 M 85, aber viel kleiner, und der kleine Löwe nach rechts, der, laut Nr. 2, auch von ALPINVS benutzt worden ist. Die sitzende Figur gehört also so gut wie sicher - als neues Element - zum Repertoire des ALPINVS.
 - d. Der Randwulst ist etwas unterschnitten; der Abstand zwischen der Oberseite des Eierstabes und der Unterseite des Randwulstes beträgt 2,5-2,8 cm.
- 4.** Inventar / Fundnummer Aardenburg 1962-Q-354 (Abb. 4): Fragment Dragendorff 37; „auf oder in Straßenbefestigung / Pflaster Umgebung römisches Gebäude (principia?)“; Datierung nach 175 n. Chr. Farbe matt dunkelrot; Scherbe hellrot, etwa wie bei Nr. 1-3; Oberfläche glatter als bei diesen. Die Figuren sind gut ausgeprägt, wodurch verschiedene Details sichtbar sind.
- a. Eierstab mit vier umlaufenden Stäbchen wie Huld Abb. 4,1 (vgl. hier Abb. 2); das zweite, innere Stäbchen ist rechts unten etwas unterbrochen. Der Abstand der Eierstäbe untereinander wechselt von 0 bis 0,3 cm.
 - b. Es gibt keine Signatur.



Abb. 4 Aardenburg 1962-Q-354; Reliefsigillata des ALPINVS aus Haute-Yutz. M 1:1. Foto: R. O. B. 2390-30.

c. Die Bildzone begrenzen unten zwei Richtungslinien, zwischen ihnen ein gesondert angebrachter Eierstab, vgl. Huld Abb. 2,3 b. Im Mittelteil der Bildzone begegnen zwei Typen von Tierfiguren. Der Löwe nach rechts ist in Gestalt und Ausmaßen demjenigen von Nr. 1 gleich, hat aber mehr Binnenzeichnung. Links und rechts des Löwen sehen wir eine Hirschkuh oder ein Reh nach links, von denen die linke am besten ausgeprägt ist und als Beispiel dienen kann. Ihr Leib ist mit einer bestimmten Struktur versehen worden, und es ist ein Auge sichtbar. Die rechte Hirschkuh scheint ein Geweih zu tragen, aber es ist nicht mehr als eine Nachlässigkeit in der Ausprägung oder Verarbeitung. Eine Parallel zur Hirschkuh ist mir nicht bekannt; die Form gleicht einigermaßen Fölzer 1913, 621 und Huld-Zetsche 1993 T 73.

Die oben beschriebenen, in Aardenburg ausgegrabenen Sigillaten des ALPINVS aus Haute-Yutz sind, wie schon gesagt, weit außerhalb des bis jetzt bekannten, sehr beschränkten Absatzgebietes der ALPINVS-Ware gefunden worden. Möglicherweise besitzen andere Museen noch mehr Erzeugnisse dieses relativ unbekannten Töpfers, die hoffentlich nun, da neue Punzen bekannt geworden sind, leichter identifiziert werden können.

Die in Aardenburg entdeckten Sigillaten des ALPINVS werden im Provinciaal Depot voor Bodemvondsten (Prov. Zeeland) aufbewahrt. Die Ausgrabungen wurden vom Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek (Amersfoort) durchgeführt und vom Verfasser geleitet. Die Fotos sind nach Gipsabgüssen von E. P. Kieft, S. J. A. Kuppens, A. W. P. M. Penders und L. Breijer (R. O. B., Amersfoort) gemacht worden. Die Übersetzung besorgte dankenswerterweise Dr. P. Stuart (Leiden); für die kritische Überarbeitung des Artikels habe ich Frau Dr. I. Huld-Zetsche sehr zu danken.

Abkürzungs- und Literaturverzeichnis

- Fölzer 1913 E. Fölzer, Die Bilderschüsseln der ostgallischen Sigillata-Manufakturen. Römische Keramik in Trier I (Bonn 1913).
- Huld I. Huld, Reliefsigillaten des ALPINVS aus Haute-Yutz (Dép. Moselle) und die sog. ALPINIVS-Ware aus Trier. Trierer Zeitschrift 32, 1969, 221-231.
- Huld-Zetsche 1993 I. Huld-Zetsche, Trierer Reliefsigillata. Werkstatt II. Materialien zur Römisch-Germanischen Keramik 12 (Bonn 1993).
- Ricken 1948 H. Ricken, Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern (W. Ludowici, Katalog VI), (Speyer a. Rh. 1948).
- Stiller 1960 G. Stiller u. a., Découverte d'une officine de céramique gallo-romaine à Haute-Yutz (Moselle). Annuaire de la Société d'Histoire et d'Archéologie de la Lorraine 60, 1960, 1-40.
- Trimpe Burger 1992 J. A. Trimpe Burger, Romeins Aardenburg (Aardenburg 1992).

Anschrift des Verfassers: *Brouwerijstraat 7 a, NL 4356 AL Oostkapelle*